

# **Die Legenden und ihre Nachfolger**

## **Jockeys in der Bundesrepublik**

**Früher, in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg, waren die Ritter des Sattels kleine Könige. Bekannt wie heute Tennis- und Fußballstars.**

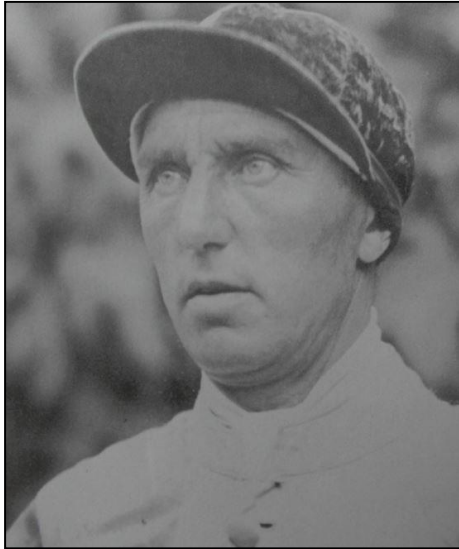
**Die Spitzenjockeys jener Jahre waren Otto Schmidt, gefolgt von Jule Rastenberger, Ernst Florian Grabsch und andere mehr.**

**Nach dem Zweiten Weltkrieg jubelte man vor allem Hein Bollow zu. Dem mit Otto Schmidt populärsten deutschen Jockey in der Turfgeschichte. Aber auch Walter Held, Ossi Langner, Micky Starosta und Gerhard Streit waren die Lieblinge des Publikums. Alle diese Männer hatten ihr Handwerk in Hoppegarten erlernt.**

**Die nächste Jockey-Generation hat zwar noch nicht den Schimmer der Verklärung, wie er nur den Legenden zu eigen ist, doch auch an diese wackeren Reiter soll erinnert werden.**

**Die nicht aufgeführten Veteranen, mögen uns verzeihen. Eine Vollständigkeit in diesem Rahmen, war aus verschiedenen Gründen nicht möglich.**

## **Julius Rastenberger (geb.: 1887)**



**Julius „Jule“ Rastenberger war der Liebling der Berliner. Sie jubelten mit ihm, sie litten mit ihm und sie verziehen ihm.**

**„Das Rennen konnte nur Jule gewinnen“, hieß es oft. Für viele war er der beste und genialste Jockey seiner Zeit. Seine feine Hand, sein kraftvolles Finish, sein Gefühl für die Pace – der „Jule“ war einfach besser als die anderen.**

**Seine Verehrer waren hauptsächlich die Besucher auf der zweiten Tribüne. Kleine Leute, die berlinerten wie er, die nach dem Rennen in einer Eckkneipe Trost suchten oder ihren Gewinn begossen.**

**1924 wurde Julius Rastenberger die Lizenz entzogen. Wegen eingestandener Unehrllichkeit (Nichtwahrnehmung der Gewinnaussichten) wurde er auf Lebenszeit vom Rennbetrieb ausgeschlossen.**

**Seine Versuche im bürgerlichen Leben Fuß zu fassen, endeten mit einem finanziellen Fiasko. Erst 1929 wurde er begnadigt. Es gelang ihm schnell, wieder der große Reiter zu werden, der er vor seiner „Kaltstellung“ war.**

**Der Tod ereilte ihn im Rennsattel. Im Finish eines Rennens, 1943 in Hoppegarten, richtete er sich plötzlich auf und fiel im Ziel tot vom Pferd. Ein Herzschlag hatte sein Leben beendet. Ob es ein schöner Tod war, wie manche damals schrieben, sei dahingestellt. In den Herzen seiner Verehrer hatte sich „Jule“ damit ein Denkmal gesetzt.**

**Julius Rastenberger wurde 1887 in Berlin geboren. Gelernt hat er bei Trainer Fritsche von 1901 – 1906. In den ersten Jahren war er Hindernisreiter; für Flachrennen wurden damals fast nur ausländische Jockeys eingesetzt. Ein erster Höhepunkt seiner Laufbahn war ein Sieg in einem Jagdrennen in Auteuil.**

**1915 gewann Julius Rastenberger als erster deutscher Jockey das Championat auf der Flachen, geteilt mit dem Amerikaner Archibald.**

## **Max Jentzsch (geb.: 1891)**



**Erfolge als Jockey: 1148 Siege, 2 Siege im Derby**

**Max Jentzsch und Hans Jentzsch (1894 – 1947) wurden in Berlin geboren. Beide waren von Kindheit an mit Pferden vertraut, denn der Vater betrieb in Berlin ein Fuhrgeschäft. An den Wochenenden fuhr er seine Kundschaft eigenhändig mit Kutsche oder Landauer in die Ausflugsziele von Berlin, wie Tiergarten oder Grunewald.**

**Bei Trainer Richard A. Waugh gingen beide in eine strenge, aber lehrreiche Schule. Als Lehrling konnte Max Jentzsch noch 46,5 kg in den Sattel bringen. Später litt er ständig unter Gewichtsproblemen. Kuren und rigoroses Schwitzen zehrten an seiner Gesundheit und führten 1928 zu seinem frühen Tod.**

**Schon vor dem Ersten Weltkrieg, aber besonders in den Jahren danach, war Max Jentzsch einer der führenden Jockeys. In der Statistik lag er stets auf einem vorderen Platz. Das Championat verfehlte er 1921 nur knapp (in 253 Ritten erzielte er 65 Siege), weil ihn eine Verletzung wertvolle Punkte kostete.**

**Max Jentzsch wird als gradliniger Mann beschrieben, der seine Meinung stets freimütig äußerte.**

**Sein Bruder Hans wurde für den Jockeyberuf bald zu groß und zu schwer. Er wurde zunächst Futtermeister und machte sich später als Trainer selbstständig.**

**Max und Hans Jentzsch besaßen die Gabe, Pferde richtig zu beurteilen.**

**Ob es ihm als Talent in die Wiege gelegt wurde, oder von Vater und Onkel abgeschaut war, sei dahingestellt. Sicher ist, dass Heinz Jentzsch, der Sohn von Hans, die Fähigkeit Rennpferde zu beurteilen in besonderem Maße besitzt. 31 Championate als Trainer sprechen eine deutliche Sprache.**

## **Otto Schmidt (geb.: 1896)**



**Otto Schmidt war einer der ersten deutschen Jockeys, der sich gegen die ausländische Konkurrenz im eigenen Land durchsetzen konnte. Seinen raschen Aufstieg verdankt er dem Amerikaner Fred Taral, der den Lehrling 1916 im Derby starten ließ. Der kleine Schmidt zeigte es den gestandenen Jockeys und gewann mit Amorino in der zweiten Farbe.**

**Otto Schmidts besondere Stärke war das Einschätzen der Pace, er gewann die meisten Rennen von der Spitze. Er mochte einfach keinen vor sich. Selbst in der Morgenarbeit wollte er keinen Trainingsgalopp verlieren. Ehrgeiz war sein besonderes Merkmal.**

**Das Publikum liebte ihn. Die Wetter wussten ihr Geld bei ihm gut aufgehoben.**

**„Otto, gib se Untarricht!“ riefen seine Anhänger schon vor dem Rennen. Und im Finish dröhnte der Ruf „Otto! – Otto! - ...“ über das Rennbahngelände. Nach jedem Sieg gab es brausenden Applaus.**

**Das Verhältnis zu seinen Kollegen war distanziert. Er wurde respektiert, doch bereitete es allen besondere Freude, gegen ihn zu gewinnen.**

**Einige schildern ihn als wortkarg und wenig kontaktfreudig. Nach dem Rennen hätte er ohne Worte seine Sachen zusammengepackt und sei nach Hause gegangen. Auch habe man ihn nie in einer der Kneipen getroffen, in denen die Jockeys abends zusammensaßen.**

**Andere erzählen, er sei ein freundlicher und humorvoller Unterhalter gewesen.**

**Mit seinen Erfolgen hat Otto Schmidt Maßstäbe gesetzt, die auch heute noch gültig sind.**

**Nur außergewöhnliches Talent, verbunden mit Ehrgeiz und Glück, ermöglichen solche Leistungen.**

**Otto Schmidt wurde 1896 in Gehren bei Luckau geboren. Gelernt hat er von 1912 – 1917 bei dem Amerikaner Fred Taral. Viele Jahre ritt er für die Ställe Weinberg, Erlenhof und Ebbesloh.**

**1952 beendete er seine Jockeylaufbahn und wurde Trainer.**

**Otto Schmidt starb 1964 in Dortmund.**

**Erfolge als Jockey: 2218 Siege, 7 Siege im Derby, 14 Championate.**

**Hans Blume (geb.: 1896)**

**Willi Hauser (geb.: 1899)**

**Ernst Florian Grabsch (geb.: 1905)**

**Hans Zehmisch (geb.: 1906)**

**Willi Wolff (geb.: 1906)**

**Kurt Narr (geb.: 1907)**

**Walter Held (geb.: 1910)**

**Johannes Starosta (geb.: 1912)**

**Erich Boehlke (geb.: 1912)**

**Walter Zimmermann (geb.: 1913)**

**Bruno Ahr (geb.: 1914)**

**Joseph Unterholzner (geb.: 1914)**

**Gerhard Streit (geb.: 1914)**

**Herbert Cohn (geb.: 1916)**

**Hein Bollow (geb.: 1920)**

**Fritz Drechsler (geb.: 1923)**

**Oskar Langner (geb.: 1923)**

**Joan Pall (geb.: 1930)**

**Peter Alafi (geb.: 1936)**

**Horst Horwart (geb.: 1938)**

**Peter Remmert (geb.: 1938)**

**Harro Remmert (geb.: 1943)**

**David K. Richardson (geb.: 1944)**

**Reiner Ulrich (geb.: 1953)**

**Manfred Hofer (geb.: 1955)**

**Dragan Ilic (geb.: 1955)**